



## Island 2018

- Ca. 348.000 Einwohner, Greenwich-Zeit,
- seit 1918 unabhängig von Dänemark
- kein EU-Mitglied, aber im europ. Wirtschaftsraum und dem Schengen Abkommen beigetreten
- Die vier Wappenfiguren sind Landwächter und mächtige Schutzgeister – ein Riese mit einem Eisenstab im Süden, ein Stier im Westen, ein Adler im Norden, ein Drache im Osten - sie stellen sich in den Weg und verwehren die Landung... zumindest gaaanz früher. (Wappen-Bildquelle: Wikipedia)
- Währung Isländische Krone (1€ = 123 ISK; 100 ISK= 0,81 €), hübsche Münzen



- 103.125 km<sup>2</sup>, knapp so groß wie Brandenburg, M-V, Sachsen-Anh., Sachsen und Thüringen zusammen (ehem. DDR ohne Berlin)



...Übersicht der Highlights unserer Reise



## ...Vorbereitung

Vor der Buchung: Uns ist beim angebotenen Flug von Berlin-Tegel nach Reykjavik mit nur 35 Minuten Umsteigezeit in Frankfurt/Main unwohl. Mein Anruf bei der Hotline von Wikinger-Reisen mit der Bitte um andere Flüge wird positiv beschieden. Die alten Koffer sind gepackt, die Neuen waren zu klein für uns. Mein Nachbar bietet uns an, uns zum Flughafen zu fahren. Wir nehmen dankend an. Start soll 5:30 Uhr sein.

## ... Reiseverlauf

### **1.Tag: Anreise; 19.6. Dienstag**

Wecken 4:30 Uhr, mein Nachbar Ronny steht mit dem großen Familien-SUV pünktlich vor der Tür. Ohne Stau (kein Wunder bei der Uhrzeit) erreichen wir den Flughafen. Gepäck aufgeben. Flug nach Frankfurt selbst ist pünktlich.



Auf den Tickets steht Gate A28, an der Anzeigetafel A23. Abflug soll 11:40 Uhr sein, Ankunft 13:20 Uhr, Flugdauer 3 Stunden und 40 Minuten.



Nee, nicht verrechnet, Islands Uhren gehen in unserer Sommerzeit zwei Stunden nach. Im Winter ist es nur eine. Wenn es bei uns 15:20 Uhr ist, ist es dort erst 13:20 Uhr.

Das war zumindest der Plan. Ansage am Gate „...der Flieger ist zu schwer, wir können so nicht starten.“, es werden 6 Personen gesucht die freiwillig (gegen Entschädigung) auf einen späteren Flieger umbuchen. Da stehen sofort ein paar Leute am Schalter und wollen die Entschädigung. Endlich im Flieger sitzend, müssen wir auf eine Dame warten, die sich beim Aussteigen mit der Bustür des Zubringers angelegt hat. Irgendwann kommt sie mit einem dünnen Blutfaden von der Augenbraue ausgehend das ganze Gesicht herablaufend an ihren Platz. Dann können wir auch mit einer Stunde Verspätung starten. Kurz vor dem Ende des Fluges stellen wir fest, dass wir direkt neben unserem Reiseleiter Micha sitzen und kommen natürlich sofort intensiv ins Gespräch. Butterweiche Landung in Keflavik. Koffer holen, am Geldautomaten 30.000 isländische Kronen kaufen (sind 252€ incl. Gebühren).



Ein doch schon in die Tage gekommener Bus, aber geländetauglich wie Micha erfreut feststellt, bringt uns jetzt noch die 50 km vom Flughafen zum Hotel mitten in Reykjavik über eine gut ausgebaute teilweise 4-spurige Autobahn vorbei an bizarren Vulkangesteinslandschaften mit Flechten und Gräsern. Es heißt in den Lavagebilden lägen große Elfensiedlungen (Burfellshraun).

Das Hotelzimmer im Fosshotel Reykjavik ist ordentlich, sauber und mit Fußbodenheizung im Bad. ...und es gibt einen Wasserkocher & Kaffee/Tee.

Bei Nieselregen laufen wir runter zum weißen Haus „Höfði“ am Wasser, einer 1909 erbauten Villa, wo Reagen und Gorbatschow sich 1986 auf neutralen Boden trafen...



Waren am Abend noch Abendbrot essen in einer netten Burgerkneipe dem „73“.





## 2. Tag: Geysire und Wasserfälle, 20.6. Mittwoch

Der Tag begrüßt uns mit stahlblauem Himmel und Sonne. Es ist sieben. Frühstück im der Hotelrestaurant sehr wuselig, wegen vieler Chinesen...

Alle Sachen wieder in die Koffer, auschecken, in den Bus einsteigen. Wir fahren zum Nationalpark **Pingvellir**, einer wichtigen historischen Stätte.

Nach einem kurzen Fotostop unterwegs mit Blick auf Pingvallavatn starten wir einer kleine Wanderung am Besucherzentrum durch die Schluchten, die wie Festungsmauern aussehen und man kann die unermesslichen Kräfte der Natur nur erahnen, die hier am Werke sind. Weiter führt uns der Weg zur **Allmännerschlucht** und dem dortigen Besucherzentrum.



...Pingvellir

Hier wurde die Unabhängigkeit erklärt, aber man hat sich seit der Besiedlung auch immer wieder getroffen, um wichtige Gesetze zu verabschieden und Recht zu sprechen. Das war die Geschichte zur Allmännerschlucht, für mich viel spannender die dazugehörige Landschaft. Geologisch gesehen sind wir in einer Grabenbruchzone im Grenzbereich zweier tektonischer Platten. Hier driften die amerikanische und die europäische Kontinentalplatte auseinander, im Jahr ca. 1,5cm.



...Allmännerschlucht



Bildquelle: Wikipedia Island



Wir haben noch was vor, eine halbe Stunde Fahrt - Geysire schauen... angekommen müffelt es ein bisschen.



... Geysir Strokkur

Das Hochtemperaturgebiet Geysir, wo sich der Namensgeber für alle weiteren **Geysire** dieser Welt befindet, ist immer sehenswert, ca. alle 10 Minuten schießt der Nachbargeysir **Strokkur** eine beeindruckende Fontäne in die Luft. Wir wandern den kleinen Berg rauf, vorbei an großen Lupinenflächen, um das Schauspiel auch von oben zu betrachten. Es dampft und qualmt, kochendheiße sprudelnde Quellen, Teiche mit Heißwasser und schillernden Ablagerungen kann man sehen.



...Blick vom Berg



...Hot Pot (heiße Töpfe)

Keine 10min Busfahrt brauchen wir dann zum berühmten **Gullfoss**, dem Wasserfall, welcher in zwei mächtigen Fallstufen (erst 11m, dann 20m) herabstürzt und als einer der schönsten Wasserfälle Islands gilt. Stimmt wirklich oder auch „Mächtig gewaltig...“ würde es in den Filmen mit Egon Olsen heißen! Die Schlucht ist ungefähr 2,5 km lang und bis zu 70 m tief.



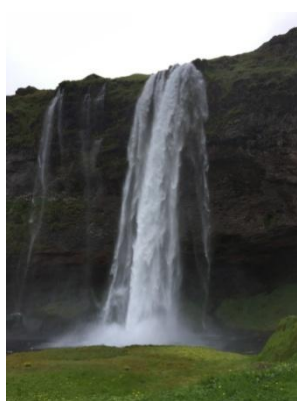
...Gullfoss

Auf schmalen Straßen durch tolle Landschaft bringt unser Bus uns zum Hotel bei Hellisholar. Nach dem Abendbrot als Buffet, schon lecker, aber mit Jugendherbergsfeeling, versuchen wir noch ein nettes Foto vom wolkenlosen Eyjafjallajökull zu machen.





### 3. Tag: Wandern an den Hängen des Eyjafjallajökull, 21.6. Donnerstag

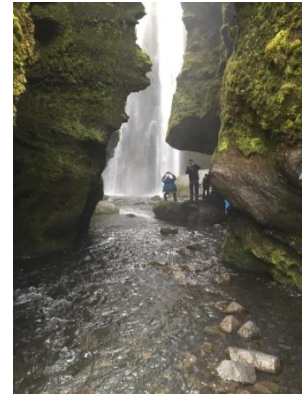


Auf der Ringstraße gen Osten biegen wir auf die 249 Richtung Þórsmörk. Aufgrund der nachlassenden Eiszeit hatte sich das Land gehoben und so entstanden aus ehemaligen Flüssen nun ca. 60 m hohe Wasserfälle, Seljalandsfoss und Gljufrabui.

Man kann hinter den Wasserfall gehen und durch die Wasserschleier auf das Land draußen blicken und man wird bei diesem Gang garantiert nass.

Ein kleines Stück weiter (ca. 600m) versteckt sich der Gljufrabui in einer Höhle, die begehbar ist. Auch sehr hübsch.

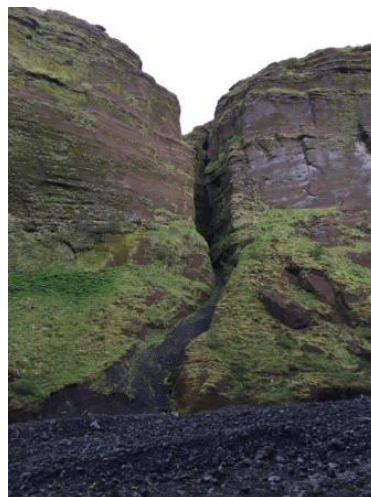
...Gljufrabui



Kurz hinter den Wasserfällen endet die geteerte Straße im Flusstal des 130 km langen Markarfljótt und wird zum groben Schotterweg zum Þórsmörk (ein Bergrücken zwischen 2 Gletschern, auch *Thorsmörk*, isl. *Wald des Thor*). Mit Tempo 20 rumpeln wir die Piste entlang und werden dabei gut durchgeschüttelt. Wir kreuzen Bäche und Flüsse manchmal reißend, manchmal zahm. Hier ist 4WD (Allrad) mit viel lichter Höhe nicht nur Pflicht, sondern einfach auch notwendig.

Der Damm des ehemaligen Gletschensees des Eyjafjallajökull ist beim Ausbruch 2010 weggerissen worden, nur Reste des 60 m hohen Moränenwalls sind übrig geblieben. Der erste Halt mit Blick auf die Gletscherzunge und den ehemaligen See.

Ein Stück weiter erreichen wir den Eingang zur **Stakkholtsgjá**, eine 2 km lange Seitenschlucht (ein altes Flußbett) mit von der Erosion zernagten steil aufragenden Palagonittuffwände, bewachsen mit Flechten, Moosen und Farnen. Ein stürmischer Bach mäandert durch das schmale Tal. Am Ende wird man mit einem Wasserfall in einer Grotte belohnt.



... Stakkholtsgjá

Wir fahren dann noch ein Stück weiter auf der Schotterpiste bis ins Krossátal. Hier ist die Piste ein Teil des Flussbetts. Wirklich abenteuerlich die Fahrt. Angekommen am Campingplatz „Basar Hut“, der Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen ist, laufen wir noch eine Runde um den dortigen Hausberg. Am Aussichtspunkt bleibt ein Schneehuhn trotz unserer Anwesenheit einfach mal so sitzen. Von hier oben bietet sich ein Rundblick über das Krossátal mit seinen zahlreichen Flussarmen.



16:00 Uhr, alle sind wir wieder im Bus und wir zotteln, rütteln und schütteln die ganze 25 km lange Piste durch die gefährlichen Furten und Bäche zurück bis zur Ringstraße Nr.1. Noch ein kurzer Abstecher am Supermarkt, dann geht's zurück zum Hotel, welches wir 18:00 Uhr erreichen. Buffet 20:00 als Abendbrot, ok, aber der gewisse Jugendherbergscharm bleibt.

...oberhalb des Camps, Blick auf den Markarfljót



#### **4. Tag: Museum & Kap Dyrhólaey, 22.6. Freitag**

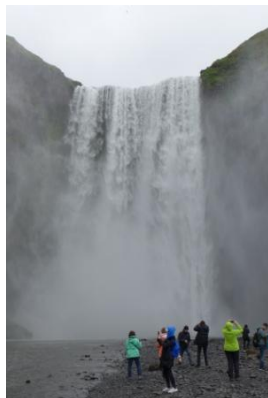
Alle Sachen sind wieder gepackt und im Bus verstaut.

Weiter geht die Fahrt auf der Nationalstraße Nr. 1 nach Osten, immer entlang der Südküste. Ein absolutes Muss ist der Besuch des in privater Initiative entstandenen Museums in Skógar.



...Heimatmuseum Skogar

Das **Heimatmuseum** ( <https://www.skogasafn.is> ) ist ein liebevoll zusammengestelltes Sammelsurium von isländischen Alltagsgegenständen, Technik, eindrucksvollen Torfhäusern, Sammlungen von Kulturgegenständen und vielem mehr. Unsere kurze deutsche Führung wurde übrigens vom „Lugasch“ aus Zwickau durchgeführt. Viel Interessantes wurde vermittelt über das Alltagsleben der Insulaner, wie Frauensättel, personalisierte Muster auf Schuheinlegesolen, Handwerkzeuge usw.



Besonders die Geschichte der Bettbretter findet hier viel Beachtung. Bettbretter kamen im 17. Jh. auf und wurden seitlich eingesteckt, um den Schlafenden vor dem Herausfallen zu schützen, da meist zwei in einem Bett lagen, um sich gegenseitig zu wärmen.

Gleich neben dem Museum der **Skogafoss** -Wasserfall ist reichlich überlaufen, da er gut einsehbar an der Ringstraße liegt. Er ist ziemlich breit mit 25 Meter und hat eine Fallhöhe von 60 Metern.

Weiter geht es zum **Kap Dyrhólaey**, der Südspitze Islands. Wir sehen schwarze Lavastrände, einen toten angespülten Schweinswal am Strand, Papageientaucher und unzählige Möwen in den Steilwänden der Küste. Angekommen oben am Leuchtturm kommt sogar die Sonne raus und von dort sieht man auch den berühmten Torbogen im Wasser.



...Kap Dyrhólaey





...Kap Dyrhólaey

Zur Mittagspause parken wir in der kleinen Ortschaft Vik, holen im örtlichen Supermarkt Mittagsnachschub für uns und laufen am schwarzen Lavasandstrand von Vik mit Blick auf die tosende Brandung und Ehrfurcht einflößenden brechenden Wellen zurück zum Bus.



Zwei kurze Fotostops legen wir auf der nun anstehenden Fähr ein, einmal im Lupinenfeld mit Blick auf den Gletscher..... und an den beeindruckenden Moosfeldern auf der erkalteten Lava. Ganz weich fühlt sich das Moos an.

Zwei Stunden brauchen wir, bis wir unser Ziel erreichen, unweit des Skaftafell-Nationalparks das Fosshotel Glacier Lagoon (Bestes Hotel der Reise!!!) Die Zimmer sind modern, das Abendessen setzt auf Eleganz und Schick. Wir fanden das angebotene Dreigangmenü völlig in Ordnung und sehr lecker. Ach so, das Bier war mit 650 ISK als Angebot zur WM auch noch unschlagbar günstig.



...Vorspeise



...Hauptgang



...das Hotel

### **5. Tag: Skaftafell-Nationalpark, 23.6. Samstag**

Unser erstes Ziel heute ist die **Gletscherlagune Jökulsárlón**. Islands größter Gletscher, der Vatnajökull bedeckt 8% der Gesamtfläche des Landes. Der Gletscher kalbt die Blöcke in die Lagune. Die direkte Verbindung zum Meer und das Einbringen von Salzwasser in die Lagune bei Flut beschleunigt das Abschmelzen des Gletschers zusätzlich. Jährlich zieht sich die Gletscherzunge fast 200m zurück.



...Gletscherlagune Jökulsárlón



Nur 20 min braucht der Bus vom Hotel bis hierher. Beeindruckend sind die vielen Eisblöcke vor dem Ausfluss zum Meer, die erst kleiner werden müssen, um diese Passage nehmen zu können. Wir haben etwas Zeit, ein paar Bilder von der Brücke aus und von dem kleinen Berg herab zu schießen, bis wir 10:40 Uhr alle im Amphibienfahrzeug, einem Schiff mit Rädern, sitzen.



...Lagunenausgang



...das Boot



...auf großer Fahrt



...Eisblöcke auf der Lagune

Wunderschönen Aussichten auf die phantastischen Formen und Farben der Eisberge erhalten wir. Türkis glitzernde und vom Basalt schwarz-weiß gestreifte Eisberge bewundern wir. Auf dem Schiff bekommen wir noch einen kleinen Vortrag zum Gletscher und seiner Historie. Seehunde lassen sich nur aus sicherer Entfernung sehen. Nach der Bootsfahrt wandern wir rüber zum Meeresstrand, wo die Eisstücke durch die Brandung wieder an den schwarzen Sandstrand gespült werden.

Wir müssen das Brutgebiet der Küstenseeschwalben durchqueren, die in den Wiesen auch direkt am Parkplatz brüten und jeden Eindringling böse attackieren, zuerst am höchsten Punkt (Kopf), mit lautem Geschrei und mit Ausscheidungen. Nicht alle kommen ohne Flecken auf der Kleidung davon, erst am Abend stelle ich fest, dass auch mein Rucksack getroffen wurde...



Sieht wie Glas aus...



...angespült

Dann geht's 40 km zurück in Richtung Reykjavík zum Fuße des Gletschers Vatnajökull. Am Besucherzentrum starten wir eine Wanderung zum Wasserfall **Svartifoss**. Es beginnt zu nieseln und es wird leider nicht weniger, sondern mehr. Schon ziemlich nass kommen wir am Wasserfall an. Nur ein paar schnelle Fotos von der mehrstufigen Aussichtsplattform, spannend hier, das Wasser stürzt über eine Felskante aus Basaltsäulen, die wie Orgelpfeifen aussehen. Schnell weiter auf der anderen Seite der kleinen Schlucht bei Dauerregen! Jetzt endgültig pitschnass erreichen wir wieder das Besucherzentrum, ein schneller Kaffee noch, dann geht es in 20 min mit dem Bus zurück zum Hotel.





...Svartifoss

Dort hüpfen wir noch in die Sauna, dann ist Fußball (Deutschland-Schweden 2:1) – Drama pur. Abendessen startet mit einer Hummersuppe...



...das Abendessen

### **6. Tag: Ostküste, 24.6. Sonntag**

Sachen packen, wir ziehen wieder um. Heute Nacht war viel Wind, deshalb haben wir jetzt blauen Himmel. Habe unseren Reiseleiter um einen kurzen Fotostop an der **Gletscher-Lagune** gebeten, blauer Himmel - und wir sitzen im Bus... Los geht die Fahrt nach dem sehr reichhaltigen Frühstück auf der Ringstraße nach Osten und immer wieder sehen wir Gletscherzungen des Vatnajökull, der mit 8.000 km<sup>2</sup> der größte kontinentale Gletscher Europas ist.



Kurz vor der Brücke des Abflusses des Jökulsárlón hat sich ein kleinerer Lagunensee gebildet. Hier gibt es einen ordentliche Parkplatz und die Möglichkeit mit einem Schlauchboot den kalbenden Gletscher zu beobachten. Ich laufe einen Rundweg über die ehemalige Endmoräne des Gletschers und störe mit meiner Anwesenheit ein Schneehuhn. Man könnte Stunden hier sitzen...

...kleiner Lagunensee Fjallsárlón

Auch am großen Parkplatz des Gletschersees Jökulsárlón halten wir für ein paar Sonnenfotos nochmal an. Übrigens war dieser See 1975 nur 8 km<sup>2</sup> groß, heute sind es 18!



...Lagunenabfluß



...Eisberg mit Gletscher



...Strandgut

In der Ortschaft **Höfn** können wir uns im Supermarkt mit Nahrungs- (Brot, Wurst, Käse) und Genussmitteln (Schokolade, Nüssen) versorgen.

21 km weiter setzt uns der Bus am Leuchtturm **Hvalnes** ab und wir wandern ein kleines Stück durch die Wiesen zur Meeresbrandung auf die Nehrung. Fisch- und besonders viele Krabben- und



Muschelreste, einen halben Seestern und anderes Strandgut finden wir auf dem schwarzen Kies. Am Parkplatz der Lagunenbucht steigen wir wieder in den Bus und es geht weiter.



... Leuchtturm Hvalnes



...Brandung



... ich wachse auf dem Strandkies...

Die Ortschaft **Djupivogur** ist ein kleines Fischerdorf, mit einem alten dänisches Hanse-Handelshaus



**Langabud** (von 1790). Dort gibt es einen Kaffee und auch ein Stück Kuchen. Von hier sind es noch 145 km über teilweise sehr schmale Straßen entlang der Ostfjorde Islands bis nach Egilsstadir. Ein recht neuer Tunnel von 6km Länge ist Teil der Strecke.

Das Hotel **Hallormsstadur** liegt oberhalb des Sees Lagarfljót oder auch *Lögurinn* und hat sehr interessantes Essen am Buffet,

unter vielen anderem lecker Sachen Pferd, Gans und Schaf jeweils getrocknet und geräuchert, ich habe alles mal probiert und konnte kaum Unterschiede feststellen. Kleiner Spaziergang bis runter zur Straße vor dem Zubettgehen bei immer stärker werdendem Wind.

### **7. Tag: Sandsturm, 25.6. Montag**

Das Hotel ist beim Frühstück 7:30 Uhr total überfordert, keine ausreichenden Sitzplätze, mächtiger Lärm... warten, bis Plätze frei sind.

Der starke Sandsturm der Nacht hält an und bringt den ganzen Tag durcheinander. Auch am Hotel gab es Spuren... So lange wie wir da waren, lagen die Stühle in der Gegend rum, ohne dass irgendjemand versucht, sie



wieder einzufangen.

Der Dunst ist so intensiv, dass man die andere Seite des Sees gar nicht sieht. Ans Wandern gehen ist nicht zu denken, viel zu gefährlich, stattdessen fahren wir mit dem Bus über das vereiste Hochplateau Richtung Meer nach Seydisfjörður, am Fährlager vorbei, immer weiter fast bis ans Ende des Fjordes auf unbefestigter Straße. Eine recht reißende Furt beendet unsere Fahrt. Wir steigen aus und laufen ein Stück an der Steilküste entlang. Ein sehr schöner Spaziergang – ungeplant wird es oft besonders gut!







...die Reisegemeinschaft

Ein Gruppenfoto, dann geht es zurück zum Bus, der uns in die niedliche Ortschaft **Seydisfjörður** auf einen Kaffee und eine kleine Stadtbesichtigung bringt.



... Seydisfjörður

Auf der 1 geht es weiter nach Nordwesten und wir verlassen die Ringstraße zur faszinierenden Einöde im Hochland, der Missetäterwüste (klingt wie Harry Potter). Mordor pur, eine Steinwüste aus Kies und Lava. Der Sturm, der schon das Gehen schwerfallen lässt, in dieser Weite der Trostlosigkeit bestätigt das Gefühl, dass hier die Natur mit ihren Kräften der Chef ist...



Missetäterwüste



<- Tankstelle

Wir pausieren im **Fjallakaffi**. Hier gibt's die berühmten Ástarpungar – die isländischen „Liebeskugeln“, die man einfach probiert haben sollte (große Quarkbällchen). Wer hier Station macht, kann auch nachtanken. Die Tankstelle in Möðrudalur gegenüber dem Café sieht mal ganz anders aus....

Wieder auf der Ringstraße kommen wir im



Hochtemperaturgebiet von **Namaskard** mit unzähligen Solfatarenfeldern an. Fumarolen, heiße Schwefelwasserstoff-Dämpfe und graue blubbernde Schlammquellen findet man hier. Und es stinkt schrecklich!!! Ich stelle mir eine länger nicht gereinigte Herrentoilette vor... der starke Wind macht es erträglich... nach

einer halben Stunde sitzen alle freiwillig wieder im Bus und wir sind auf dem Weg ins Hotel **Laugar**. Unsere Unterkunft ist eigentlich ein Internat, welches in den Ferien als Hotel genutzt wird. Es ist fest in Österreichischer Hand, die Chefin und der Oberkellner stammen aus Georgs Heimat. Janine versucht Axel die Vorzüge des Gemüses zu vermitteln: „Es ist gesund für die Menschen.“ Axel schüttelt den Kopf: „Es ist gesund für die Tiere!“ Sein Motto: „FLEISCH ist mein Gemüse!“



### 8. Tag: Asbyrgi & Dettifoss, 26.6.Dienstag

Landschaftlich schöne Fahrt nach Norden, kurzer Orientierungshalt in Husavik, als Vorbereitung auf die Walwatchingtour und ein schneller Blick in die 1907 erbaute Holzkirche.

Besuch des Nationalparks Jökulsárgljúfur (seit 2008 Teil des NP Vatnajökull) mit der Schlucht **Asbyrgi**, die der Sage nach durch einen Huftritt von Odins Ross Sleipnir entstanden ist. Die Schlucht ist eigentlich ein altes Flussbett. Nach einem Drittel steigen wir hoch auf den Kamm und laufen am Rand weiter bis zum halbkreisförmigen Ende.



... Asbyrgi



Weiter geht es über die Hochebene, vorbei an erodierten Sandsteinen in bizarren Formen, die allein der Wind geformt hat.



Kurz danach stoßen wir auf die tiefe Schlucht des **Jökulsá á Fjöllum** (dt. Gletscherfluss auf den Bergen). Der ist mit 206 km Länge der zweitlängste Fluss Islands. Mittagspause ist kurz, wir müssen zurück zum Bus, die Wanderung hat länger gedauert als gedacht. Über eine Schotterstraße erreichen wir Europas mächtigsten und größten Wasserfall, den **Dettifoss**, dessen gewaltige Wassermassen mit lautem Getöse ins Tal stürzen. Über eine Breite von etwa 100 Metern ergießen sich hier die grau-braunen Wassermassen

über 45 Meter in die Tiefe. Im Wasser sollen 2 Gramm Sedimente pro Liter sein...

19:30 Uhr wieder im Hotel, 20:30 Uhr Abendbrot mit riesigem Lammfilet – nicht mein Fall, die anderen finden's lecker.

Sitzen noch zu viert bis kurz vor 12 draußen vor dem Hotel Laugar bei einem Irischen Whisky.

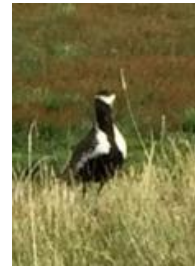




**9. Tag: Am Mývatn, 27.6. Mittwoch**

Nach dem Frühstück fahren wir zum **Mývatn**, dem „Mückensee“, eine einmalige Brutstätte von Vögeln, Enten und natürlich Mücken. Wanderung als Rundgang mit Besuch der Scheinkrater.

Beeindruckende Lavamassen an der Nahtstelle zw. Europa und Amerika auch wieder mit Schwefelausdünstungen am Lehmkipfel (**Leirhnjúkur**).



...Schwefelausdünstungen



...Riss



...Lava als Ausgleichsmasse

Georg, Margot, Brigitta und Bärbel gehen baden im **Mývatn-Natur-Thermalbad** bei angenehmen 36-41 Grad im Wasser. Blaue Lagune in gemütlich...



5 von uns haben sich entschlossen, zu fliegen. Scheiß auf die Kohle... Im Flieger selbst ist weniger Platz als im Trabi... aber geile Aussichten von oben.



...Mývatn



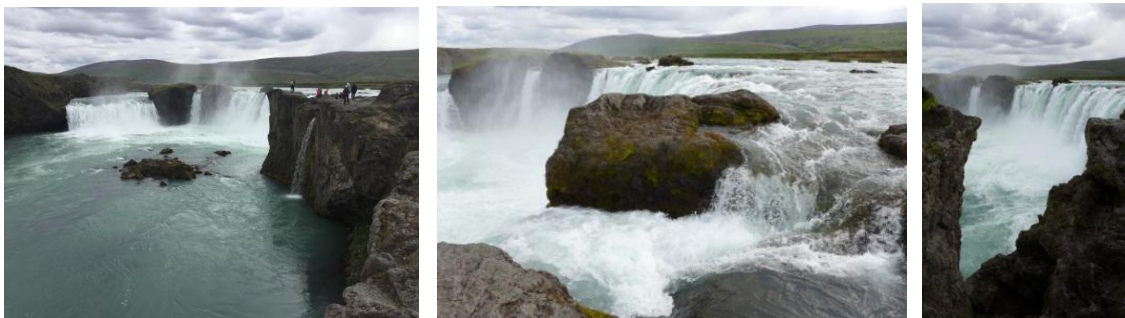
...Herdubreid



...Schmelzwasserläufe

Der Rest der Truppe schaut sich Jøgis-Katastrophen-Gerumpel an, ein Ausscheiden mit Ansage. Sammeln an der Tanke von Reykjahlíð, dann Aufbruch zum nächsten Hotel.

Auf unserem Weg nach Akureyri bestaunen wir noch schnell den Wasserfall **Goðafoss**, den Götterwasserfall, einen der schönsten des Landes. Der Sage nach soll hier ein Gode (bis 1271 Träger der Regierungsgewalt) und Gesetzessprecher nach der Annahme des Christentums im Jahre 1000 die Götterbilder den Fluten übergeben haben.



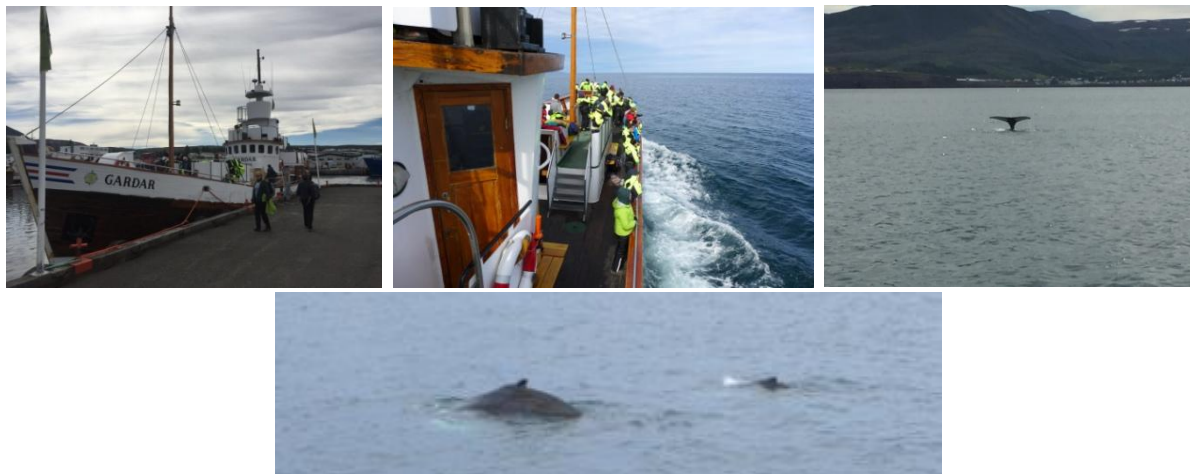
... Goðafoss

**Akureyri** ist mit 18500 Einwohnern die viertgrößte Stadt Islands und die größte außerhalb der Hauptstadtregion. 19:30 Uhr Buffet im Hotel Edda Akureyri sehr lecker und viel zu reichlich.

### **10. Tag: Husavik & Wale, 28.6. Donnerstag**

Der heutige Plan für das Gros: Fahrt nach **Husavik** zur **Walbeobachtungstour** und anschließendem Besuch des Walmuseums. Einige kommen heute nicht mit, sie wollen die Stadt und den berühmten Park erkunden.

Unmengen von Radfahrern mit ihren Begleitfahrzeugen blockieren unsere Fahrriichtung gen Osten. Axel, unser Fahrer, muss einige Mal gekonnt überholen, um rechtzeitig am Zielort zu sein. In Husavik gibt es laut Statistik die größte Wahrscheinlichkeit, Wale zu sehen. Dort angekommen kaufen wir sofort die Karten und laufen zum Schiff. 5 nach 10 legen wir ab.



Wer möchte, kann einen schicken schwarz/neongrünen Allwetteranzug auf dem Schiff zum Wärmeschutz anziehen. Viele nutzen diese Möglichkeit. Mehrere Buckel-, einen Blauwal, einen Entenwal und Delphine haben wir gesehen, zwar aus der Entfernung, aber gesehen. An Board teilt die Crew Zimtschnecken und Kakao aus. Nach drei Stunden legen wir wieder an.

Wir wollen uns um zwei am **Walmuseum** treffen, haben aber noch ein wenig Zeit zu einem Kaffee und einem Supermarktbesuch. Alle sind pünktlich und Micha verteilt die Eintrittskarten für das ehemalige Schlachthaus direkt am Hafen. Alle gängigen Walarten sind hier als sehr gut präparierte Skelette zu bestaunen. Man findet viel Informatives (Isländisch, Englisch, Deutsch) auf den Tafeln.







Auf dem Rückweg setzt uns der Bus an der Einkaufsmeile von Akureyri ab. Von dort sind es 20 min zu Fuß zum Hotel. Das Rot der Ampel ist hier in der Stadt als Herz geformt, eine nette Idee des Stadtmarketings.

Nach dem Abendbrot noch ein kurzer Spaziergang durch den naheliegenden **Botanischen Garten**. Er ist der älteste Islands und einer der am nördlichsten gelegenen der Welt. Er wurde 1957 eröffnet.



... Botanischer Garten Akureyri

### **11. Tag: Richtung Snæfellsnes, 29.6. Freitag**

8:30 Uhr starten wir, über 400 km liegen vor uns. Nach einer Stunde Fahrt erreichen wir das Torfgehöft **Glaumbær**. Einige der Räume, wie z. B. Werkstätten, sind nur von außen zu erreichen. Die meisten anderen sind durch einen Gang untereinander verbunden. Zum Museumsteil gehört auch noch ein zweistöckiges Wohnhaus, welches um 1870 gebaut wurde, in dem sich drei komplett eingerichtete Zimmer aus dieser Zeit sowie ein Café befinden. Alte Haushaltsgegenstände sind auch in zwei weiteren Räumen ausgestellt. (Quelle: Wikipedia)



Glaumbær

Kurz danach machen wir gleich noch einen kurzen Fotostop an der **Torfkirche Vidimyri**.

Toilettenstops in Blöndous (am Supermarkt) und Borgarnes am Museum für Landnahme.

Nach genau 462 gefahrenen Kilometern (Axel, unser Fahrer, hat für mich seinen Fahrtenschreiber ausgelesen) erreichen wir den malerisch gelegenen Ort **Arnarstapi** am Nationalpark Snæfellsnes.

Arnarstapi Hotel, schick und modern, im Bungalowstil. Gefällt mir außerordentlich gut und es liegt nur 200 m entfernt von einer Steilküste mit grandiosen, bizarren Felsformationen, Basaltsäulen, ausgewaschenen Felshöhlen und beeindruckenden Brückenbogen, die von abertausenden von Möwen bewohnt sind.





19:00 Uhr Abendessen. Brokkolisuppe und als Hauptgang Schellfisch. 6 der Getreuen ziehen danach noch als Verdauungsspaziergang zur Steilküste, den kleinen Pfad zum Hafen hin und über die Straße, unter wilden Beschimpfungen und Attacken der Küstenseeschwalben zum Hotel zurück.



...Küste von Arnastapi

### **12. Tag: Ruhetag (für Axel), 30.6. Samstag**

Fahrer Axel hat heute seinen Ruhetag. Selbstbeschäftigung ist angesagt. 9:30 Uhr Treffen vor der Hotelgaststätte zur Wanderung durch das Lavafeld gen Westen an der **Steilküste** entlang. Immer wieder eröffnen sich auf dem gut 2km langen Weg tolle Blickwinkel auf Meer und die Basaltwände. Der Versuch, an der Küstenlinie weiter zu laufen, scheitert leider am fehlenden Weg. Ein Teil dreht ab und läuft zurück. Ein kleines urgemütliches Wohnzimmer-Kaffe mit richtig netten deutsch sprechenden Litauern als Personal verleitet uns zu einem Café. Viele Busse stehen hier, um die Leute die in Arnastapi abgesetzt worden sind, hier wieder aufzunehmen.



...Arnastapi



...vor Hellnar

Ich bin Mittag zurück und wir verkosten Fish&Chips an der Bude gegenüber für 1800 ISK. Es ist 13:30 Uhr, Brigitta und ich sind noch nicht ausgelastet und wollen zum **Raufeldurgja**, einer Felsspalte mit Wasserfall und dramatischer Saga. Habe die Entfernung etwas unterschätzt, es waren dann doch 4,8 km pro Strecke (fast nur Straße). Auf dem Rückweg kommt uns der Bus mit den Reitern entgegen. Beide waren am Abend schwer begeistert, von den Pferden, von der gerittenen Strecke und von den deutschsprechenden Pferdewädchen. ☺  
Zur Saga: Bardur Snaefellsas, halb Troll, halb Mann, lebte mit seinen Töchtern hier in der Nähe bei Hellnar, sein Bruder mit seinen beiden Söhnen Raudfeldur und Sölvi in Arnastapi.



Eines Tages spielten die Kinder am Strand und Raudfeldur schubste die älteste Tochter Helga auf eine Eisscholle, die dann bis nach Grönland trieb. Helga blieb zwar unverletzt, aber Bardur war so wütend, dass er beide Brüder tötete. Raudfeldur stieß er in diese Schlucht und Sölvi von einem Kliff. Nach





diesem Vorfall ging Bardur in den Gletscher und verschwand für immer. Beim Besuch dieser Schlucht kann man vielleicht Bardur entdecken, denn es wird gemunkelt, dass er noch immer über diese Gegend wacht. Abendessen 19:30, Pilzsuppe und Risotto, naja... Ein Abendspaziergang mit Beschiss, attackiert von aggressiven Küstenseeschwalben, obwohl wir hübsch auf dem Weg geblieben sind. Bärbel wurde getroffen.



### 13. Tag: Halbinsel Snæfellsnes, 1.7. Sonntag

Tagesrucksack ist gepackt, wir starten 9:00 Uhr. Axel setzt uns zur Wanderung zum Strand Dritvik mitten im Lavafeld ab. 1,5 Stunden sagt das Schild, und die brauchen wir auch, da der Weg Mist ist. Lockeres Geröll erzwingt den Blick nach unten, Aussicht ist auch keine. Meine persönliche Wertung: komplett verzichtbar, verschenkte Zeit!



...Bucht



...Snæfellsnes



...Steinloch

Die halbe Stunde mit Steilküste und Bucht, Trawler-Resten (Eisenschrott) am Strand **Djupalonssandur** war wieder lohnenswert. Nett sind die Kraftprobesteine die früher auf einen Absatz gehievt werden mussten, um einen Platz auf den Fischerbooten zu ergattern. Bezeichnend sind im Namen der Steine: Ganzstarker 154kg, Halbstarker 100kg, Brauchbarer 54kg, Schwächling 23kg Zur Freude aller zeigt sich der 1446 Meter hohe Snæfellsjökull völlig unverhüllt, was nach Michas Aussage recht selten vorkommt.



Weiter bis zum **Leuchtturm Skalsnaga** (oder auch **Svörtuloft**) an der Westspitze der Halbinsel. Die Steilküste mit vielen Vögeln und einem Torbogen im Felsen lassen sich von der

gut ausgebaute Plattform hervorragend beobachten und alles bei blauem Himmel.

Kurzer Toilettenstopp im Dörfchen **Olafsvik** mit

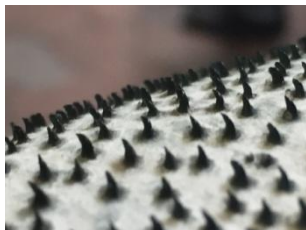
isländischem Fußballerstilgisten. Dort gefiel mir die 1967 gebaute sehr moderne **Kirche** am Besten.



...Dreiecke überall



Ein weiterer Höhepunkt steht jetzt an, der Besuch des **Shark-Museums Bjarnarhöfn**, eigentlich ein Ausstellungsraum mit einem hübschen Sammelsurium aus Seefahrt, Tierpräparaten und Alltagsgegenständen. Wir erfahren Wissenswertes zur Verarbeitung und dem doch langen Leben (ca. 400 Jahre) des Grönlandhais, illustriert mit einem kurzen Film. Der Grönlandhai ist damit das Wirbeltier mit der längsten bekannten Lebensspanne. Der verarbeitete Hai ist eigentlich giftig und wird erst durch die Fermentation genießbar. Diese bekannte Spezialität nennt sich Hákarl (**Gammelhai**) – Kostprobe inklusive, arg gewöhnungsbedürftig! Hochinteressant ist die ausgestellte Haihaut mit den vielen Widerhaken, die Weichheit der Robbenfelle und die gefundenen Mageninhalte der Grönlandhaie.



...Haihaut (nah)



...Haihaut



...das Gebiss



...Lufttrocknung



Weiterer Stop im hübschen Fischerdorf **Stykkisholmur**, auch mit interessanter Kirchenarchitektur.

Ich brauch dann mal einen Kaffee für einen anderen Geschmack im Mund.



Alle sitzen wieder im Bus und wir fahren zurück nach Arnastapi.

Es beginnt zu regnen. 19:30 Uhr Abendessen im gegenüberliegenden Restaurant, das osteuropäische Personal ist komplett überfordert mit 20 Gästen. Die dann servierte Fish&Chips fand ich wirklich lecker, es bleibt aber Fastfood im Imbisslokal mit Sitzgelegenheit, aber nur wenn man den Tisch aus dem Nachbarraum selbst holt. Übrigens, auch nach dem Essen regnet es immer noch. Letzte „Nacht“ (kann man eigentlich nicht sagen, da es ja nicht dunkel wird) hier im Hotel. Morgen fahren wir schon nach Reykjavik.

#### **14. Tag: Reykjavík, 2.7. Montag**

Es regnet immer noch. Sichtweite 200 Meter. Man macht es uns nichts schwer, die Gegend zu verlassen. Frühstück auf unterem Jugendherbergsniveau. Zimmer räumen und ab in den Bus. Georg gibt im Bus noch eine norddeutsche Ballade von Otto Ernst „Nis Randers“ zum Besten, inspiriert durch den Strandschrott des Trawlers von gestern. Ca. 3 Stunden braucht man bis **Reykjavík**. Kurzer





Stop in Borgarnes wieder am Museum. Beim Einsteigen regnet es wieder... Auf der Strecke passieren wir Islands fünftlängsten Straßentunnel mit 5770m. Er liegt bis zu 165 m unter dem Meeresspiegel. Kurz nach zwölf stehen wir mit unseren Koffern an der Rezeption des Fosshotels in Reykjavik. Für die meisten ist das Zimmer schon fertig und sie können gleich ihre Sachen einlagern.

12:45 Uhr starte Micha zum Stadtrundgang zur **Hallgrímskirkja**, Stadthalle, Parlamentsgebäude. Über Geschmack kann man ja streiten, aber von außen gefällt mir die Hallgrímskirkja nicht. Innen ist die Kirche eher zierlich und sehr schlicht gehalten. Tolle Idee: die Lehnen der Sitzbänke lassen sich umklappen, beim Gottesdienst Blick nach vorn zum Altar, beim Orgelkonzert schaut man auf das Instrument (1992 von einer Bonner Orgelbau-Firma eingebaut und ist 15 m hoch).



...von außen



...Orgel



...Klapplehne



...Taufbecken

In der Stadthalle steht ein riesiges 3D-Modell von Island. Im Maßstab hat man die Höhen einfach verdoppelt, um mehr Plastizität ins Model zu bekommen. Sieht klasse aus. Micha zeigt nochmal auf die Orte, die wir besucht haben.



3D-Model Island



...Reykjavik

Danach bleibt noch Zeit fürs ganz private Shopping. Auf dem Markt läuft auf einer großen Leinwand Fußball. Bärbel findet auch noch den gesuchten Wikinger-Balsam...

18:00 Uhr, Treffen zum letzten Abendmahl in der Gruppe (privat finanziert). Wir sind nochmal im „73“. Vor der Kneipe eine erste Verabschiedungsrunde. 1:45 Uhr (!!!) gibt es für die nach Schönefeld Fliegenden Frühstück. Den beiden Schweizern ergeht es nicht viel besser, für sie gibt's 2:45 Uhr Futter. Der Rest fliegt nach Frankfurt, Start 10:15 Uhr am Hotel.

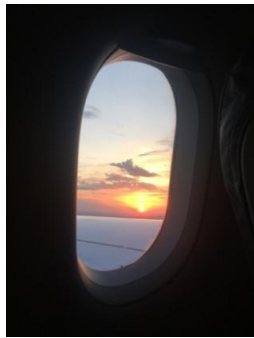
Michas Tipp mit der 16. Etage des Hotels funktioniert leider nicht, die Türen fürs Dach sind verschlossen. Ich hab es aber versucht. „Mut zur Lücke!“ wie Micha oft sagt.



**15. Tag: Rückreise, 3.7. Dienstag**

10:15 Uhr startet der Bus zum Flughafen, wir sammeln noch die zeltenden Wikinger ein und fahren dann nach Keflavik zum Flughafen. Moderne Kunst, ein stahlglänzendes Ei, aus dem ein Flugzeugflügel ragt, die Skulptur „Jet Nest“. Meinen Kommentar: „Wir sind schließlich in Ei-sländ.“ wird im Bus als deutlich zu flach gewertet. ☺

Eingecheckt zählen alle ihre Restgeldbestände an isländischen Kronen und setzen diese um. 80 Kronen kostet die einzelne Lakritzstange – unser letzter Einkauf.



Rückflug - pünktlich in Frankfurt angekommen. Am Gateausgang verabschieden sich alle mit „Man liest sich!“. Der Flieger nach Berlin ist auch fast pünktlich und gut, dass man Freunde hat, die einen am Flughafen abholen.

23:30 Uhr sind wir dann wieder in unserem Heim. Er ist ungewöhnlich dunkel im Gegensatz zu den letzten 15 Tagen. Zum Glück haben wir morgen noch frei und können ausschlafen.

Mittwoch, 7:38 Uhr Mitteleuropäische Sommerzeit, Hennigsdorf nahe Berlin, ich werde geweckt vom lieblichen Rasseln der Heckenschere meines Nachbarn. ☹

Ja - der Urlaub „Island 2018“ ist endgültig vorbei...

**Ich brauch' Urlaub!!!**

Liebe Grüße vom diensthabenden Wandzeitungsredakteur – dem Uwe und der Bärbel.

